

Zwischen Kappeln und Neu-Delhi

Paar organisiert Reisen

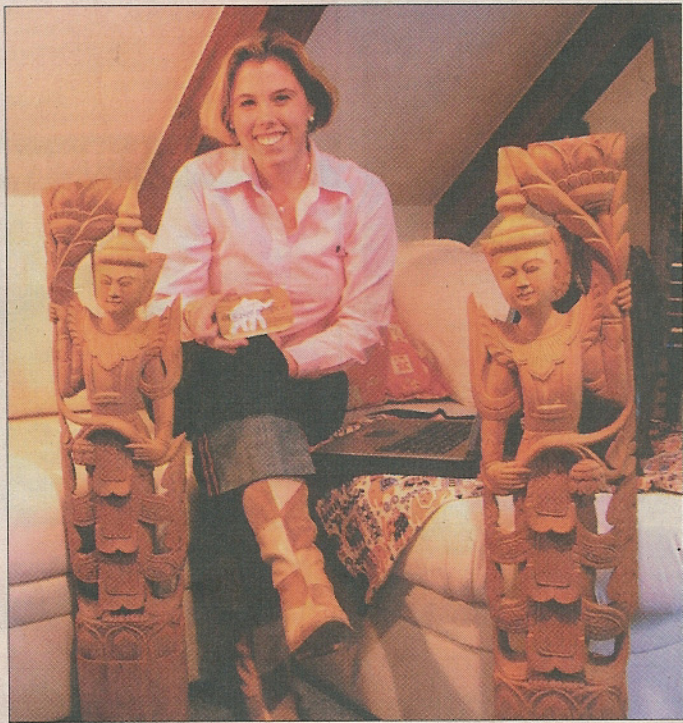
Kappeln

uk

„Designer Reisen“ steht über der Türklingel der alten Försterei mit der Hausnummer „Wassermühle 4“. Von hier aus organisiert die 26-jährige Jördis Könnecke-Sehgal zusammen mit ihrem Mann Sumeet Sehgal Reisen nach Asien. Dabei bildet Indien einen Schwerpunkt — nicht zuletzt auch deshalb, weil dieses Land zur zweiten Heimat der jungen Frau geworden ist.

Jördis Könnecke-Sehgal besuchte in Kappeln das Gymnasium. Danach begann sie mit einer Ausbildung als Reiseverkehrskauffrau bei einem Spezialisten für Asien-Reisen in Kiel. Im Januar 1999 machte sie sich auf den Weg zu ihrer ersten Inspektionsreise nach Indien. Und wie das Leben so spielt: Sie lernte dort ihren heutigen Ehemann kennen.

Rasch stand fest, dass eine Fernbeziehung auf Dauer nicht das Wahre ist. Also beeilte sich die Kappelnlerin mit ihrer Ausbildung, um schnell wieder nach Indien zu können. Im Juni 2001 ließen die Deutsche und der Inder sich in der Kappeln Mühle trauen und gaben sich das Ja-Wort in der Arnisser Kirche. Das war der Trauung erster Teil, der im Oktober des gleichen Jahres die indische Hochzeit in Neu



Jördis Könnecke-Sehgal in ihrem Kappeln Heim. Foto: U. Köhler

Delhi folgte. Aus Kappeln mit dabei waren 15 Verwandte, für die die junge Frau den Aufenthalt organisierte. Nur zwei Tage, das war allen zu wenig. Sie blieben zwei Wochen. Das brachte Jördis Könnecke-Sehgal auf die Idee, Reisen zu organisieren. Sie, ihr Mann und der inzwischen eineinhalbjährige Sohn Rahul sind Wanderer zwischen Neu Delhi und Kappeln: Sechs Monate eines Jahres verbringen sie in Indien, sechs an der Schlei.

Nachdem die junge Frau anfangs nur Reisen für die Volkshochschule organisierte, hat sie sich jetzt als Reiseveranstalterin auf eigene Beine gestellt. Reisen nach Indien, Nepal, Sri Lanka, Burma, Thailand und Tibet — so hat sie es sich vorgenommen.

Als sie am 26. Dezember von dem Seebeben in Südasien

hörte und sah, war das für sie ein Riesenschok. Hinzu kam, dass sie mit einer 25-köpfigen Reisegruppe am 14. Januar nach Sri Lanka starten wollte. Daraus wurde nichts — es wurde umdisponiert. Ehemann Sumeet machte sich mit einer Gruppe von 15 Leuten auf den Weg nach Südafrika.

Wie nun geht es weiter? Für Jördis Könnecke-Sehgal ist das Seebeben eine Naturkatastrophe, wie sie in diesem Ausmaß zum Glück nur selten stattfindet. Wissend, dass die Menschen in den Ländern, die vom Seebeben betroffen sind, vom Tourismus leben, wird sie langfristig gesehen verstärkt Reisen dorthin anbieten. Denn sollten die Gäste ausbleiben, wäre das für diese Länder eine weitere Katastrophe — sie brauchen die Touristen, um leben zu können.